

„In ihren Köpfen sind die Männer immer noch Taliban.“* Frauen Afghanistans – ihre Ängste, ihre Wünsche, ihre Ziele

Die medica mondiale-Mitarbeiterin Rachel Wareham sprach in Kabul mit Frauen aller Altersgruppen und Schichten. Sie ließ sie erzählen. Von ihrer Geschichte, von ihren Ängsten und Hoffnungen. Worte, die eindrucksvolle Bilder der aktuellen Situation in Afghanistan zeichnen.



Prof. Mahbooba Hoqueqmal, Professorin für internationales Recht, floh nach Pakistan, als die Taliban begannen, Akademikerinnen zu verfolgen.

„Frauen wissen immer noch nicht, dass sie Rechte haben. [...] Das ist eine unserer Aufgaben – sie über ihre Rechte aufzuklären. Und ihnen nicht nur Lesen und Schreiben beibringen.“



Khalida Sarwarzada, 20 Jahre

„Ich würde gerne Journalismus studieren, andere Länder besu-

chen und Artikel schreiben über die verschiedenen Länder. [...] Ich würde gerne Englisch lernen in den Kursen, aber mein Bruder und mein Vater werden mir nicht erlauben, gemischte Kurse zu besuchen. Mir würde es nichts ausmachen, mit Jungen zusammen zu lernen. Aber sie werden mich das nicht tun lassen. So bleibe ich zu Hause, und nähe Kleider und andere Dinge.“



Razia, 20 Jahre, Bäckerin in Kabul

„Ich lebe mit acht Leuten in zwei kleinen Zimmern. [...] Mein Mann ist Invalide, seine Füße brachen, als er von einem Auto fiel. Die Taliban haben unser Haus angezündet. Ich bettele seit drei Jahren und am Anfang habe ich mich so geschämt. Aber wer kann mich schon sehen unter der Burka? Und irgendwie muss ich ja Geld zusammen bekommen, für Essen und Miete.“



Soraya Parliku, Vorsitzende der afghanischen Frauenvereinigung

„Ich war neun Jahre alt, als die Taliban die Schulen für Mädchen schlossen. Das machte mich sehr traurig. Unser Haus wurde von den Taliban nieder gebrannt, so kam meine Familie nach Kabul. Ich musste 12 Stunden am Tag Brot backen in dieser kleinen Hütte. [...] Ich habe Probleme mit meinen Augen von dem Rauch, Verbrennungen auf meiner Brust vom Feuer, ich habe Schmerzen im Nacken und in den Armen. Ich habe noch nie einen Arzt wegen dieser Probleme aufgesucht. Denn ich habe kein Geld, um die Behandlung zu bezahlen. In der Zukunft möchte ich Kleider nähen. Vor den Taliban hatte ich eine Nähmaschine. Ich möchte einen reichen Mann heiraten mit einem schönen Auto und einem großen Haus. Ich werde Gold statt Arbeit haben. [...] Wird das passieren? Nein, sei nicht verrückt, mein Vater wird meinen Ehemann aussuchen, er wird einer meiner Verwandten sein, und wir werden arm sein. Ich werde niemals aufhören können zu arbeiten.“



* Dr. Noorkhanum, 36 Jahre, Koordinatorin „mother and child health program“

Große Spendenaktion Kunst, mit der Sie Zeichen setzen – und helfen!
Mehr Info auf der Titelseite.

Impressum:

Herausgeberin: medica mondiale e.V. + Hülchrather Straße 4, 50670 Köln + Tel. 02 21 / 93 18 98-0 + Fax 02 21 / 93 18 98-1 + email: info@medicamondiale.org + Internet: www.medicamondiale.org + Texte: TXT-Birgit Mestmäcker, www.txt94.de + Fotos: Christel Becker-Rau, Rachel Wareham, Ursula Meissner + Redaktion und v.i.S.d.P.: Isabella Stock + Gestaltung: 3mal1 art, Düsseldorf, www.3mal1art.com + Druck: Offsetdruck Demuth, Düsseldorf

„Top News“ ist entstanden mit freundlicher Unterstützung der Zeitschrift

ab 40
www.ab40.de



TOP NEWS

Juni 2002

Aufbruchstimmung Hilfe für Frauen in Afghanistan

Der Krieg ist vorbei. Doch mit dem so genannten Frieden und der Vertreibung der Taliban hat sich die Situation afghanischer Frauen und Mädchen noch lange nicht verändert. Es wird Jahre und Jahrzehnte dauern, bis die Frauen Afghanistans wirklich selbstbestimmt leben können. Ihre schlimmen Erfahrungen, die Traumatisierung durch Krieg und männliche Gewalt werden sie ihr Leben lang begleiten. Grund genug für medica mondiale, sich in Afghanistan zu engagieren. Ein Anlass zur Hoffnung für die Frauen in diesem Land.



In Afghanistan herrscht Aufbruchstimmung. Für den Wiederaufbau sind auch gerade die Frauen wichtig – sie machen 68 Prozent der Bevölkerung aus. Deshalb müssen Hilfsprojekte auch und gerade die Frauen und Mädchen unterstützen. Zumal landesintern auf politischer Ebene für die Mehrheit der Bevölkerung noch wenig geschieht. Beim Aufbau des Frauenministeriums kämpft die Ministerin Dr. Sima Samar gegen große Widerstände. Mangelnde Sicherheit und eine schlechte Infrastruktur erschweren die landesweite

Tätigkeit und Zusammenarbeit der internationalen Hilfsorganisationen.

Dennoch - medica mondiale hat einen ersten Schritt bereits gemacht: Purple Nest, ein Schutzhaus für Frauen und ihre Kinder in Kabul ist eröffnet. (Mehr über Purple Nest auf Seite 2) Weitere Projekte sind geplant.

Bildung für Frauen zählt zu den wichtigsten Zielen. Mit Mitteln der Humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes wurde Anfang Januar ein so genanntes Winterschulprogramm in 15 Schulen in

Kabul für 15.000 Mädchen gestartet. Noch sind 95 Prozent der Frauen Analphabetinnen. Nach fünf Jahren absolutem Schulverbot wird sich das jetzt bald ändern in Afghanistan. Auch medica mondiale will im Purple Nest Alphabetisierungskurse und weitere Bildungsangebote anbieten.

25 Prozent aller Frauen sind Witwen, die oft für bis zu zehn Kinder sorgen müssen. Wegen mangelnder Ausbildung bleibt ihnen nur das Betteln in den Straßen oder die Prostitution. Verschie-

Fortsetzung auf Seite 2

Symbole der Stärke und Hoffnung – Große Spendenaktion

Siba Shakib, Autorin des Bestsellers „Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen“ und Patin des medica mondiale-Projektes „Purple Nest“ hatte eine besondere Idee, mit der sie sie unser Engagement für Afghanistan noch weiter unterstützt: Schlichte Kästen aus 800 Jahre altem italienischen Eichenholz beherbergen schlichte Gegenstände: Briefe, Geschenke und Fotos afghanischer Frauen. Kompositionen mit großer Symbolkraft: Ein starkes Europa als Schutzdach für die Frauen Afghanistans!

Die individuell gestalteten Objekte dekorieren den medica mondiale Messestand auf der TOP 2002. Nach der Messe können sie Ihr Zuhause schmücken. Interessierte Besucherinnen können Siba Shakibs Kästen zum Preis ab € 300,- erwerben. Und damit die Frauen in Afghanistan unterstützen. Weitere Infos erhalten Sie am Messestand.

Kunst, mit der Sie Zeichen setzen – und helfen!

Kunstaktion

Ärztinnen-Projekt gestartet!

Besonders wichtig ist es, schnell gute und medizinische Betreuung für die Frauen und Mädchen vor Ort zu gewährleisten. medica mondiale schult deshalb derzeit Ärztinnen, die fachkundig eine Re-Traumatisierung verhindern können. In Deutschland lebende afghanische Ärztinnen und Krankenschwestern bekommen die fachlichen Grundlagen von Traumaarbeit vermittelt und gehen zu Kurzeinsätzen, bei denen vor allem einheimische Ärztinnen vor Ort geschult werden sollen, nach Afghanistan.

Fortsetzung von Seite 1

dene Projekte sollen die Situation dieser Witwen verbessern. Im Purple Nest bietet medica mondiale den Frauen Kurse an, die Ihnen Arbeit, z.B. in Bäckereien oder als Näherin, ermöglichen sollen. Vor allem aber wird medica mondiale beginnen, die Frauen mit psychologischer Hilfe zu unterstützen auf Ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Viel beschriebenes Symbol der Frauenunterdrückung in Afghanistan ist nach wie vor die Burka. Auch wenn man immer wieder hört, diese Ganzkörperschleier gehörten endlich der Vergangenheit an, die Wahrheit ist: Nach wie vor trauen sich nur die wenigsten Frauen ohne Burka auf die Straße. Die „blauen Geister“ prägen noch immer das Straßenbild. Zu tief sitzt die Angst der Frauen. Es gibt noch unendlich viel zu tun in Afghanistan.

Bitte helfen Sie uns dabei!

medica mondiale Kosova: Nothilfe-Fonds eingerichtet!

Mit Spendenmitteln in Höhe von 13.300 Euro konnte medica mondiale Kosova das Unterstützungsangebot für Frauen aus Gjakova im Kosovo weiter ausbauen. Der Fond kommt alleinstehenden Frauen in Notlagen zu Gute. Denn obwohl in Kosova längst Frieden herrscht – für die Frauen geht der Kampf weiter. Ein harter Kampf gegen Arbeitslosigkeit, Hunger, gegen ungerechte und sexistische Erbfolge, gegen Gewalt und gegen die qualenden Folgen des Kriegstraumas.

Das Geld aus dem Nothilfe-Fonds wird vielen Frauen Grundnahrungsmittel, Brennholz und Kleidung sichern und den Frauen diese alltäglichen Sorgen abnehmen. So sparen sie Kraft, die sie dringend zur Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen brauchen.



Purple Nest - Oase in der Ruinenwüste Zeichen der Hoffnung für die Frauen Afghanistans

Eine Landschaft aus Ruinen. Eine Stadt weitgehend ohne Wasser und Strom. Zerstörung, Staub und Angst prägen die Atmosphäre. Raue Zustände herrschen in Kabul. Und am meisten bedroht sind – wie immer und überall – die Frauen. Die Menschenrechte afghanischer Frauen wurden jahrzehntelang mit Füßen getreten. Traumatische Auswirkungen von Unterdrückung, Folter und Vergewaltigungen werden sie lebenslang begleiten.

In diese Szenerie hat medica mondiale einen Hort der Sicherheit geschaffen: Purple Nest – ein Schutzhaus für Witwen und alleinstehende Frauen entstand mitten in der Ruinenstadt Kabul. Das Schutzhaus ist mehr, als die meisten Frauen je hatten: nach vielen Jahren wieder ein Dach über dem Kopf und Schutz vor Übergriffen und Demütigungen.

„Die Frauen in Afghanistan müssen darin unterstützt werden, zu lernen, dass sie all das, was bislang den Männern vorbehalten war, auch tun können - und tun müssen!“, so die Autorin und Patin des medica mondiale-Projektes Siba Shakib. „Purple Nest ist ein behutsames und auf die Bedürfnisse der Frauen gut abgestimmtes Projekt“ führt sie weiter aus. Purple Nest entstand in Kooperation mit der afghanischen Organisation „Shuhada“, gegründet von der afghanischen Ärztin und mittlerweile Frauenministerin Dr. Sima Samar.

Das erste Schutzhaus dieser Art für Witwen, alleinstehende Frauen und deren Kinder hat acht Räume. Ein zehnköpfiges Team arbeitet dort. Etwa 20 Frauen und ihren Kindern kann hier geholfen werden. Sie bekommen zu essen, Kleidung und ein Dach über dem Kopf. Auch berufliche Ausbildung und

Bildungsangebote stehen auf dem Programm. Denn viele Frauen können weder lesen und schreiben, schließlich durften sie nie eine Schule besuchen. Außerdem lernen die Frauen im Purple Nest sticken und nähen, um selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Ausbildungsangebote im handwerklichen und sozialen Bereich sollen ebenfalls geschaffen werden. Das Ziel: die Grundsteinlegung für ein eigenständiges Leben.



In Afghanistan herrscht doch jetzt Frieden - warum also ein Schutzhaus? Trotz der realen Chance auf Frieden - die Lebensperspektiven der Frauen sind nach wie vor mehr als unsicher. Für Alleinstehende und Witwen ist die gesellschaftliche Situation ohne Ausbildung, Wohnung und Geld ausweglos. Oft bleibt ihnen nur Betteln oder Prostitution, um sich und ihre Kinder halbwegs zu ernähren. Dabei sind sie Übergriffen schutzlos ausgeliefert. Zudem sind die Frauen oft schwer krank und leiden an Traumatisierungen. Sie und ihre Kinder brauchen Hilfe und ein Purple Nest. Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt. medica mondiale braucht dafür mindestens 250.000 Euro.

Medica Zenica: Langfristige Hilfe auch dort, wo alles begann

In Bosnien-Herzegowina begann 1993 die Geschichte von medica mondiale. Angesichts der systematischen Kriegsvergewaltigungen an Tausenden von Frauen und Mädchen beschloss die Kölner Gynäkologin Dr. Monika Hauser damals, direkte Hilfe vor Ort zu leisten und gründete ein Frauen-therapiezentrum in Zentralbosnien.

Seitdem wurden hier weit über 21.000 Frauen behandelt und mehr als 2.500 Frauen und Kinder psychologisch betreut. Etwa 800 von Gewalt betroffene Frauen haben eine Zeit lang in den Wohnprojekten von Medica Zenica vorübergehend ein Zuhause gefunden.

Heute arbeitet Medica Zenica mit 70 ausgebildeten bosnischen Mitarbeiterinnen unabhängig von der Kölner Geschäftsstelle. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt seit kurzem auch in der Unterstützung ehemaliger Insassinnen aus Konzentrationslagern im Bosnien-Krieg.

Wie richtig und notwendig langfristige Hilfe ist, zeigt sich in Zenica ganz besonders. Auch wenn der Krieg vorbei ist - Armut und Gewalt sind immer noch an der Tagesordnung. Langzeitarbeitslosigkeit lässt Frustrationen und Gewaltbereitschaft ansteigen. Ein Grund für Medica Zenica, einen neuen Baustein in ihrem Programm zu manifestieren: Ein Krisenzentrum für die Überlebenden häuslicher Gewalt wurde gegründet. Schnelle und effektive Hilfe für betroffene Frauen. Denn Gewalt gegen Frauen hört nicht mit dem Frieden auf...



medica mondiale Tirana: Hilfe für 450 Frauen in Albanien

Albanien gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Hunger und Aussichtslosigkeit bestimmen den Alltag der Menschen. Vor allem im Norden des Landes gelten extrem frauenfeindliche Gesetze: Zwangsheirat oder der Verkauf an Männer durch die eigenen Brüder oder Ehemänner sind an der Tagesordnung.

Rund 450 Frauen versorgt Medica Tirana in Kooperation mit der Organisation World Food Programme seit einem Jahr mit Nahrungsmitteln. Ein Angebot mit besonderer Bedeutung. Denn es lindert nicht nur den Hunger, sondern stärkt auch die soziale Situation der Frauen, indem sie nun als Ernährerinnen der Familie auftreten können. Weitere Angebote von medica mondiale Tirana: Kochkurse, Gesprächskreise, gynäkologische Hilfe. Die Zahl der Hilfe suchenden Frauen in Albanien wächst täglich.



medica mondiale: Anwältin für Frauen

Kern der Arbeit von medica mondiale ist die aktive Hilfe für die Überlebenden sexualisierter Gewalt. Untrennbar damit verbunden ist aber auch eine Konsequente, politische Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene.



Weltweit eines der größten Tabuthemen: Krieg ist immer Gewalt gegen Frauen. Mit politischer Lobbyarbeit will medica mondiale auf dieses Problem aufmerksam machen. PolitikerInnen und MitarbeiterInnen internationaler Organisationen wissen oft zu wenig über die Situation von Frauen in Kriegs- und Krisengebieten. medica mondiale informiert und beobachtet die Arbeit internationaler Organisationen. Das Ziel: Ein größeres Bewusstsein dafür, wie wichtig die Beteiligung von Frauen für den demokratischen Wiederaufbau eines Landes ist.

Erfolgreiche Traumaarbeit braucht ein sicheres Umfeld.

medica mondiale setzt sich für ein verlässliches Bleiberecht für traumatisierte Flüchtlingsfrauen in Deutschland ein. Damit die Flüchtlingsfrauen in unserem Land zur Ruhe kommen können und ihr tägliches Denken nicht länger um Begriffe wie Duldung oder Abschiebung kreisen muss.

Frauenfreundliche Rechtsprechung muss hart erkämpft werden.

Die Arbeit der Internationalen Tribunale wird kritisch beobachtet. Wenn es gilt, die Interessen von Frauen durchzusetzen, mischt medica mondiale sich ein. Zum Beispiel durch Lobbyarbeit für die Stärkung des Zeuginnenschutzes und die Verknüpfung der Prozesse mit Wiedergutmachungsverfahren. Die meisten Zeuginnen kehren nach dem Prozess in völliges soziales Elend zurück.

Frauen müssen endlich bei Prozessen involviert sein.

medica mondiale unterstützt die Forderung, Frauen bei Prozessen, in denen es um Krieg und Frieden geht, verstärkt zu beteiligen. medica mondiale setzt sich ein für einen Frauenwelt-sicherheitsrat und eine UN-Beobachterinnengruppe.

Anwältin für Frauen sein - das bedeutet: Menschenrechtsverletzungen an Frauen öffentlich machen und Forderungen stellen. Die Lobbyarbeit soll „die da oben“ immer wieder daran erinnern, dass nicht Worte, dass nur Taten den Frauen weiter helfen.

